

Neues Schrifttum

Zur Präsentation der Faksimileausgabe haben das Hauptstaatsarchiv Stuttgart und das Landesvermessungsamt eine begleitende Ausstellung über Georg Gadner und sein Werk gestaltet, deren in drei Teile gegliederte Begleitveröffentlichung es hier vorzustellen gilt. Der erste Teil, verantwortet von *Margareta Bull-Reichenmiller*, behandelt die Biographie Gadners. Eine Zeittafel und eine Zusammenstellung seiner Dienstreisen, beides von *Eberhard Merk* erstellt, geben eine Orientierung für die Einordnung der aufgeführten Dokumente. Die wichtigste Quelle zu Gadners Jugend- und Studienjahren, ein Brief an den bayrischen Kanzler Rochius Freymann aus dem Jahre 1555, ist in Transkription wiedergegeben. Im zweiten Teil geht *Margareta Bull-Reichenmiller* auf das kartographische Werk Gadners in drei Unterkapiteln ein: Abrisse des Augenscheins und sonstige handgezeichnete Einzelkarten; Chorographia; gedruckte Übersichtskarten des Herzogtums Württemberg. Die einzelnen Karten und Skizzen sind jeweils ausführlich beschrieben, Gadners Abrisse des Augenscheins sogar sämtlich (in Schwarzweiß) abgebildet. In einem dritten Teil beschreibt *Roland Häberlein* die Chorographia aus topographisch-kartographischer Sicht. Unter anderem schildert er Meßmethoden und fragt nach der Genauigkeit. Da trigonometrische Verfahren noch nicht gebräuchlich waren, war Gadners Haupthilfsmittel ein Pferdeschrittzähler, mit dem er Entfernungen ermitteln konnte.

Die Veröffentlichung besticht durch ihre großzügige Aufmachung und ist mehr als ein gut gemachter traditioneller Ausstellungskatalog. Der Band ist nämlich gleichzeitig ein Archivinventar der Gadnerschen Karten (mit Hinweis auf die entsprechende Aktenüberlieferung), und mancher wird ihn gerne zur Hand nehmen, um sich in die Kartographie des 16. Jahrhunderts einführen zu lassen.

Sigmaringen

Volker Trugenberger

Andreas Maisch: Notdürftiger Unterhalt und gehörige Schranken. Lebensbedingungen und Lebensstile in württembergischen Dörfern der frühen Neuzeit. Stuttgart, Jena, New York: Gustav Fischer Verlag 1992. 518 S. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte Bd. 37)

Detaillierte Darstellungen zur Geschichte einzelner Dörfer in der frühen Neuzeit finden sich regelmäßig in Ortsgeschichten, die oft zu einem lokalen Jubiläum erscheinen und deren wissenschaftlicher Standard in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen ist. In solchen Ortsgeschichten werden gern die Lebensbedingungen auf dem Dorf exemplarisch anhand einzelner Quellen beschrieben, die zur Veranschaulichung von Zuständen, Entwicklungen und Mentalitäten geeignet sind. Was im Rahmen einer Ortsgeschichte in der Regel nicht geleistet werden kann, ist eine umfassende Auswertung serieller Quellen unter quantifizierenden Fragestellungen.

Genau hierin liegt, sowohl in methodischer Hinsicht als auch von den Ergebnissen her, die große Bedeutung der von Hans-Christoph Rublack betreuten Tübinger Dissertation von *Andreas Maisch*, in der das »soziale Handeln frühneuzeitlicher Dörfler unter Einbeziehung der Bedingungen, unter denen es stattfindet« (*Maisch*, S. 9), untersucht ist. Im Sinne eines Samples – oder wie der überlieferungsbildende Archivar vielleicht formulieren würde: einer Klumpenstichprobe – hat *Maisch* für seine Fragestellungen sechs württembergische Dörfer ausgewählt, zu denen er im Zeitraum 1625 bis 1850 bestimmte Quellengruppen umfassend in vergleichender Weise ausgewertet hat. Es sind dies die Orte Bondorf, Tailfingen, Nebringen und Mötzingen im ehemaligen Oberamt Herrenberg, Gebersheim im ehemaligen Oberamt Leonberg und Gruorn im ehemaligen Oberamt Urach. Bei den quantifizierend ausgewerteten Quellen handelt es sich insbesondere um die erhaltenen Serien der Kirchenbücher, Ortssip-